

Schüler 0,80 Euro

Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe Sommer 2013

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

Ausgabe Juli 2010

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

Ausgabe November 2006
Verdiener 1,50 Euro
Schüler 0,80 Euro

mindgrün
Thema: Kinderzimmerkiller

Jubiläumsausgabe



Schülerzeitung am Weinberg



mindgrün
wieder zurück!



mindgrün
Spezial: SFW 2010



mindgrün
Thema: besoffen und stolz drauf

Schülerzeitung am Weinberg



Schülerzeitung am Weinberg

Schüler 0,80 €
Verdiener 1,50 €



Schülerzeitung am Weinberg

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €



Schülerzeitung am Weinberg

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €



Schülerzeitung am Weinberg

Schüler 0,80 Euro
Verdiener 1,50 Euro

Filme

mindgrün

feiert



Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe Winter 2014
Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

Schüler 1,00 €
Verdiener 1,50 €
mindgrün
Tapetenwechsel



Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe Juli 2009
Schüler 0,80 €
Verdiener 1,50 €

1,00 €
1,50 €

mindgrün
Thema: Glaubst du?



Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe Winter 2014
Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

Ausgabe 25



Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe SFW 2009
Schüler 0,80 €
Verdiener 1,50 €

mindgrün
SFW 2009



mindgrün
Thema: Rechtsextremismus

Ausgabe Februar 2009
Schüler 0,80 €
Verdiener 1,50 €

Schülerzeitung am Weinberg



Ausgabe Februar 2009
Schüler 0,80 €
Verdiener 1,50 €

mindgrün
Thema: Tatort Schule



mindgrün
Schülerzeitung am Weinberg

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

mindgrün
Klärt auf



mindgrün
International

Ausgabe Winter 2016

Schüler 0,50 €
Verdiener 1,00 €

Deutschland
Heimat

	Vorwort	3
Die SmS-Tage - Eine Reportage		4
	Der Abistreich	7
	Panorama: SmS-Tage	8
	Strebergarten	10
	In Gedenken an Willi Doehring	12
	Sechs Gründe in die Schule zu gehen	14
	Buchrezension: „Der Erdbeerpflücker“	15
	Rezension: „Der Fuchs am Himmel“	16
	Comic	18

IMPRESSUM

Projektleitung: Yann T. Schmidt

Redaktion: Anna Irngartinger (ai), Moritz Bauriegel (mb), Leonie Kunzer (lk), Mavie Bogdanski, Anna Bogdanski, Marie Voellger, Smilla Kuhnt, Carolin Vosseler, Vincenzo Feige

Beiträge: Paul Westphalen (pw), Laura Prokesova (lp), Christian Lang (cl), Marces Vester (mv), Roman Pakzad, Eric Bumann, Max Kremer, Melissa Zekiri, Johannes Cram

Layout: Yann T. Schmidt

Beratung: Anja Zelmer, Antje Rücker, Robert Kerschensteiner

Kontakt: mindgrün
Weinberg-Gymnasium
Am Weinberg 20
14532 Kleinmachnow
mindgruen@wbgym.de

Druck: esf-print.de
Rigistraße 9
12277 Berlin



Jeder Autor ist im Sinne des Presserechts für den Inhalt seines Artikels verantwortlich.

ANREGUNGEN, KRITIK ETC. BITTE AN: mindgruen@wbgym.de oder direkt an die Redaktion.

mindgrün

Liebe Leserinnen und Leser,

„mindgrün feiert“ ist das Motto dieser 25. Ausgabe, mit der wir unser erstes größeres Jubiläum begehen. Seit langem ist es uns hiermit auch wieder einmal gelungen, drei ganze Ausgaben innerhalb eines Schuljahres herauszubringen. Maßgeblich dazu beigetragen hat die SmS-Woche, in der auch wir einen Kurs angeboten haben. Dank aller Teilnehmer hatten wir am Ende genug Beiträge, um ganze zwanzig Seiten zu füllen.

Innovation gibt es außerdem hinsichtlich unseres Formates, was euch wohl als allererstes aufgefallen sein mag. Denn hiermit, liebe Leserinnen und Leser, haltet ihr die erste Ausgabe der **mindgrün** in euren Händen, die im A4-Format geruckt wurde!

Auf ganzen fünf Seiten, von denen zwei aus einem Panorama bestehen, behandeln wir die diesjährigen SmS-Tage mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Natürlich fehlt auch der Strebergarten nicht, diesmal bereichert durch ein kleines Horoskop, das nicht ganz ohne ironische Züge auskommt... Das Feuilleton ist in zwei Rezensionen vertreten, von der eine sich mit dem Theaterstück unseres geschätzten Obersprachwächters Herr Haller beschäftigt. Ein - ebenfalls erstmalig - doppelseitiges Comic bildet den Abschluss.

Unser Titelthema hatten wir ganz am Anfang unseres Ideensammelprozesses für diese Ausgabe ausgewählt. Angesichts dessen, was in der vorletzten Schulwoche passiert ist, erscheint es uns jetzt jedoch mehr als unpassend. Auf einer Doppelseite in der Mitte der Zeitung Gedenken wir deswegen unseres langjährigen Mitschülers und Abiturienten Willi Dohring.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

Die **mindgrün**-Redaktion

Die SmS-Woche

SmS - wir retten dich!

Dieses Jahr könnte das letzte sein. Das letzte Jahr, in dem die SmS-Woche stattfindet. Eine Tradition am Weinberg-Gymnasium, die schon seit mehr als 15 Jahren besteht. Das Prinzip, dass Schüler ihren Mitschülern Kurse oder Workshops anbieten, hat seine Erfolge und Niederschläge gehabt, jedoch ist die Tendenz fallend. Die SmS-Tage sind auf dem Weg des Abstiegs, was Schüler und teils Lehrer zu verantworten haben.

Ich hatte damit nichts zu tun

Es kommt der Vorwurf auf, dass wir Schüler un kreativer und lustloser geworden sind. Doch sind wir das wirklich? Dem Anschein nach ja, da es in diesem Jahr wie in den letzten Jahren deutlich weniger Kurse mit zum Teil wenig gutem Inhalt gegeben hat. Aber wenigstens bemühen sich einige Schüler, ihren Mitschülern ihre Interessen und Hobbies zu präsentieren und sie ihnen näherzubringen.

Wenn jedoch die Schüler, die keinen Kurs leiten, denken, sie seien aus dem Schneider und würden keine Verantwortung an der Abschaffung der SmS-Tage tragen, dann ist dies falsch!

Hilfe wird geboten

Seid doch kreativ und entwerft jetzt schon mal Ideen für einen Kurs im nächsten Jahr, damit ihr genug Planungszeit habt. Euch stehen alle Türen offen!

Solltet ihr Hilfe bei der Vorbereitung brauchen, könnt ihr euch an ältere Schüler wenden, die bereits einen Kurs geleitet haben. Zudem stehen euch mehr Freiheiten zu, als ihr und ich ebenso zuerst dachtet. Man kann sich

beispielsweise den betreuenden Lehrer für seinen Kurs selbst auswählen und so fachspezifische Unterstützung erhalten. Zudem verfügt das Schulministerium im Land Brandenburg über Gelder, die ihr auf Antrag bei der Schulleitung beanspruchen könnt, um zum Beispiel eine Exkursion eurer Wahl zu machen. Oder um Workshops mit spezialisierten Experten zu machen, die euch unter die Arme greifen.

Nicht fehlende Organisation - fehlende Organisatoren

Ein weiterer Kritikpunkt an der Schulfestwoche ist die Organisation. Dieses Jahr war ein einziger Schüler aus der SV für die gesamte Planung zuständig. Wie kann das sein? Um ein so großes Projekt zu organisieren und zu überwachen braucht es mindestens fünf bis zehn Personen, die sich bereiterklären, diese Verantwortung auf sich zu nehmen. Bei Gelegenheit sollten sie schon früher anfangen, die Tage zu planen, damit sie nicht unter Zeitdruck geraten.

Zuviel Zuteilung

Damit zusammen hängt auch,

dass viele der Lehrer während der SmS-Tage angaben, dass die von ihnen zu betreuenden Kurse nicht einmal ansatzweise den von ihnen unterrichteten Fächern entsprachen, sodass sie sich zu einer verantwortungsvollen Aufsicht kaum in der Lage fühlten. Besonders bei Sportarten wie Parcour ist das nicht ungefährlich. Hervorgerufen worden war das dadurch, dass nicht nur eine große Anzahl von Schülern, sondern auch viele Lehrer ihren Kursen zugeteilt worden waren.

SmS... oder Schule

Es hängt also mehr oder weniger alles von euch ab! Ihr als Kursleiter habt die Möglichkeit, euch zu beweisen und eure Kreativität auszuleben und mit anderen zu teilen und das solltet ihr nutzen. Und auch für die Organisation müssen wohl andere bereiterklären und Verantwortung übernehmen. Bei Ablehnung der Tatsachen wird dieses Jahr das letzte sein, in dem ihr vor Beginn der Ferien tatsächlich einmal Spaß in der Schule haben könnt. Bei Ausfall der SmS-Tage droht nämlich der Einsatz des normalen Unterrichts!

pw



Parcour-Workshop ohne sichernden Lehrer

Näher betrachtet: Der Kurs „Zukunftsführende Technik“

Weniger Teilnehmer als Leiter

Der Kurs zur Zukunftsführenden Technik hat sich mit dem Bau einer Railgun befasst. Er bestand aus drei Kursleitern und zwei Kursteilnehmern. Der Kurs war sehr physikalisch orientiert, aber auch leicht mathematisch geprägt.

Versuche über Versuche

Es wurden viele Experimente und Versuche zum Bau einer Railgun durchgeführt, wobei manche dieser Experimente und Versuche dem Verständnis der Kursteilnehmer dienten. Viele waren sehr langwierig und benötigten viel Zeit und Geduld, was den Kursteilnehmern helfen sollte die Experimente und Versuche zu verstehen. Dennoch kamen die Kursteilnehmer, welche bei-

de zugeteilt waren, den schnellen Schlussfolgerungen der Experimente und den langen Formeln nicht ansatzweise hinterher. Diese Ratlosigkeit versuchten die Kursteilnehmer mit einem einfachen Kopfnicken zu überspielen, dennoch durchschaute Herr Hoffmann sie und versuchte sie tiefer ins Thema einzubringen, was den Kursleitern misslang. Die versuchte Entlastung für die Kursteilnehmer durch Humor, von Herrn Hoffman, ließ die schon lange verzweifelten Kursteilnehmer kurz durchatmen.

Spontane Notlösung

Doch die Ganze schlechte Organisation und die dauerhafte Ratlosigkeit der Schüler hatten einen Grund. Der eigentlich für 15 Kursteilnehmer geplante Kurs

wurde am Ende mit nur zwei Kursteilnehmer besetzt. Im Gespräch mit den Kursleitern konnte man jedoch ihre tollen Ideen für einen Kurs mit 15 Teilnehmern entnehmen. Doch die späte Benachrichtigung der so geringen Schülerzahl zwang sie, alle tollen Ideen für den vorherigen Kurs mit 15 Teilnehmern in kürzester Zeit hinzuwerfen und neue spontan neue Ideen zu entwickeln.

Fehlerbetrachtung: Reinfeld

Genau deswegen ist dieser Kurs eher ein Reinfeld, da er von einem Notfallplan geleitet wird und beide Schüler eher desinteressiert gegenüber dem Thema sind. Er ist exemplarisch für viele Probleme der diesjährigen SmS-Woche zu betrachten. *eb*

Und die Elften?

Es ist der letzte Freitag des Schuljahres und der erste der drei SmS-Tage. In fast allen Räumen ist man kreativ, produktiv oder wenigstens konstruktiv am Werk. Kursleiter der Unterstufe stehen Kursteilnehmer der Unterstufe gegenüber, und die Abiturienten genießen bis auf wenige Ausnahmen ihre freie Zeit.

Geschichte statt SmS

Nur die Elftklässler fehlen. Außer einigen wenigen, aufgrund besonderer Aufgaben freigestellten Schüler ist der gesamte elfte Jahrgang außer Haus. Anstatt an der Schulfestwoche teilzunehmen, macht er ein dreitägiges Projekt, das vom Fachbereich Geschichte organisiert wird.

Das Fehlen eines ganzen Jahrgangs hat zur Konsequenz, dass sehr viele potentielle Kursleiter nicht die Möglichkeit zu haben,

sich aktiv in diese Tage einzubringen. Hört man das Motto „Schüler machen Schule“, ist es naheliegend, dass vor allem ältere Schüler, will sagen, die der neunten bis elften Klassen, Kurse für jüngere anbieten sollen. Diejenigen, die dazu aber aufgrund von Erfahrung und Alter vielleicht mit am besten dazu geeignet sind, machen jedoch Exkursionen ins Haus der Wannsee-Konferenz oder ins jüdische Museum. Mit Sicherheit ist darin ein Grund dafür zu finden, dass sich bei der Organisation der Schulfestwoche nur mit großer Not doch noch genügend Kurse gefunden haben.

Lernen geht vor

Weil es in der Oberstufe schwierig sei, Exkursionen in der regulären Unterrichtszeit durchzuführen, so die Schulleiterin Frau

Thiele, habe man für das Fach Geschichte drei Tage nach Notenschluss ausgewählt. In den einzelnen Kursen werden die Schüler auf das Projekt vorbereitet und können zum Teil behandelte Themen mitbestimmen.

Zeitpunkt sehr ungünstig

Durch den Zeitpunkt des Projekts ist es allerdings sowohl aus notentechnischer Sicht, als auch in die weiterführende Einbindung in den Unterricht wenig sinnvoll. Die Schüler machen drei Ausflüge, holen dann ihre Zeugnisse ab und gehen in die Ferien.

Frau Thiele zeigt sich hinsichtlich dieser Probleme offen für Veränderungen. Sie will auf ein Feedback der Schüler eingehen und auf ihre Vorschläge eingehen. *yts*

SmS-Tage 2016

Kommentar: „Wer hat eigentlich Schuld“

Probleme bei der Projektwoche, die inzwischen auf drei Tage herunter geschrumpft ist, sind nichts Neues. Schon seit vielen Jahren tritt ein Mangel an Kursen immer wieder auf. Die Schülervvertretung erntete dabei nicht wenig negative Kritik. Quasi als Sündenbock fungierte sie für viele, die enttäuscht von der fehlenden Organisation und Motivation der Schüler waren. Dabei war dieses Jahr nur ein Schülervvertreter alleine für die SMS-Woche zuständig. Andere werfen der allgemeinen Schülerschaft am Weinberggymnasium Faulheit vor. Man engagiere sich nicht genügend für Projekte innerhalb der Schule.

Anstatt aber immer Schülern oder Schülervvertretern die Schuld zuzuschieben, sollte man vielleicht auch einmal einen Blick auf das allgemeine Leitbild dieses Gymnasiums werfen. Für ihre leistungsorientierte Haltung ist die Schule zumindest im regionalen Umkreis äußerst bekannt. Der Druck, der auf den Jugendlichen liegt ist enormer, als in vielen anderen Bildungseinrichtungen. Und eben ein solches Klima gibt sicherlich so manchem das Gefühl, die Schule sei kein Ort, an dem man sich besonders wohl fühlen kann.

Dass kaum ein Schüler sich

dann bestärkt fühlt, sich auch dann in der Schule aktiv zu beteiligen, wenn er es nicht muss, liegt nicht in der Natur eines Jugendlichen. Es ist symptomatisch für ein allgemeines Klima des Leistungsdruckes. Wer beteiligt sich schon an Projekten innerhalb eines Konstruktes, das man selber eher als unangenehm empfindet? Kreativität und Ideenreichtum sterben ab, bei einem sturen, leistungsorientierten Unterrichtsprinzip. Wie kann da erwartet werden, dass diese in einer Projektwoche auf mysteriöse Weise wieder auferstehen?

Viele, die letztendlich doch noch Kurse angemeldet haben, taten das nicht aus Freude am Leiten eines Kurses, sondern weil sie die SMS-Woche zumindest besser finden, als den Unterricht, den man vielleicht stattdessen praktizieren würde. Oft wer-

den auch die Schüler, die lediglich an SMS-Angeboten teilnehmen, kritisiert, insbesondere von der Lehrerschaft. Sie seien unmotiviert und würden die Tage nur nutzen, um vor den Ferien auszuspannen. Aber wen wundert es? Wenn man sich in einer Schule nicht wohlfühlt, ist es selbstverständlich, dass man jede Gelegenheit nutzt, um von ihrem Unterricht verschont zu bleiben und einfach zu relaxen.

Am Ende bleibt die Frage offen und bestimmt auch nicht mit Sicherheit beantwortbar, wer nun eigentlich Schuld hat, am Scheitern der Organisation der SmS-Tage. Trotzdem sollte man nicht vergessen, dass Demotivation nicht ohne Grund existiert. In diesem Fall ist sie zumindest auch eine Folge einer zu steifen und druckdominierten Schulkultur. *cl*



So kann Schule auch sein: Nach getaner Arbeit hat sich unser Kurs einen gemütlichen Ausklang mit Grill gegönnt

Der Abistreich 2016 - recht farblos?

Es war ein Vorhaben mit Ansage: Jeder Schüler sollte am 13. April weiße Kleidung anziehen und Wechselsachen mitbringen. Die 12. Klassen hatten sich für ihren letzten Schultag etwas ganz Besonderes ausgedacht – man wollte mittels Holifarben die Schülerschaft in ein Farbenmeer verwandeln und eine unvergessliche Erinnerung gestalten.

Motivation

Einen Plan hatten sie

Anders als in den letzten Jahren sorgte der Abistreich im zweiten Block für Unterrichtsausfall. Daraufhin versuchte man der traditionell reaktionsschwachen Schülerschaft etwas vom eigenen Elan abzugeben – mit traditionell eher mäßigem Erfolg.

Dabei hatten die Schulabgänger sich wirklich viel Mühe in der Planung gemacht.

Grandiose Highlights

In zwei Teams traten wieder Lehrer gegeneinander in wirklich amüsanten Duellen gegeneinander an. Höhepunkte waren unter anderem die Gymnastik-Tanz-Küren von Herrn Reddman und Herrn Steidel (hocherotisch!), die Tanzeinlage von Herrn Hoffmann (9,5 Punkte auf einer Skala von 0 bis 10), Frau Steinkes musikalische Darbietung von Memory aus Cats die Rede von Herrn Gensel zum Thema des Verbots von Kunstunterricht und natürlich die gewitzten Kommentare der beiden Teamleader Herr



Trippo und Herr Wundke.

Vielleicht etwas mehr Farbe...

Doch was war nun mit dem angekündigten schulinternen Holifest? Es war... recht eintönig. Zumindest für die meisten. Da viel zu wenig Farbe eingeworfen wurde, konnte man sich bereits glücklich schätzen, wenn man zwei, drei grüne, blaue oder violette Flecken am Ende auf seinem weißen T-Shirt trug – alles zusammen war jedoch unmöglich. Im letzten, verzweifelten Versuch, doch noch etwas Farbe unter die Leute zu bringen, warfen die Abiturienten nach dem persönlichen Bewerfen der Schüler die restliche Farbe quer über die Menge und überließen die Aufgabe dem Wind. Dieser jedoch vollzog seinen eigenen Streich und ließ alle Partikel in die Höhe steigen – sollte unter den Abiturienten ein Physikscheiter gewesen sein, dann hat er sich vermutlich sehr geschämt, da die Veranstalter gänzlich die von gro-

ßen Menschengruppen erzeugte Wärme nicht bedacht hatten.

Trotzdem vergleichbar gelungen

Aber einen wirklichen Abstrich von dem gesamten Event machte diese Panne kaum. Im Vergleich zu vorherigen Jahren war der diesjährige Abistreich eine enorme Steigerung. Alles war durchorganisiert und dennoch flexibel genug, um auch sich von auftretende Beeinträchtigungen (ein paar Lehrer hatten sich wieder einmal gedrückt) nicht stören zu lassen.

Alles in Allem setzten die Zwölftklässler den Maßstab wieder zurück auf ein hohes Niveau, das die meisten in positiver Erinnerung behalten werden. Für so manch einen Elftklässler war das Ganze dann jedoch vielleicht doch ein Ticken zu viel – diese Jahrgangsstufe schrieb nämlich direkt nach dem Abistreich eine Matheklausur unter andauerndem hupen des Abi-Auto-Korsos.

mb





Im Strebergarten schreiben unsere jüngsten Redakteure aus der fünften, sechsten, siebten, und manchmal auch achten Klasse. Neben einem Rätsel und ein paar Witzen findet ihr hier diesmal auch ein kleines Horoskop.

Buchstabensalat

Gesucht sind fünf Begriffe zum Anlass unseres Ausgabenmottos!

Lösung:

Schülerzeitung, Besondere Ausgabe, Jubiläum, Ereignis, Windgruen,

P	P	Z	C	M	Q	S	R	B	M	B	K	T	W	L	G	Z	Q	D	R
C	Y	I	I	J	B	E	S	X	B	U	C	B	X	Z	F	X	H	L	N
T	R	A	N	O	U	M	I	N	D	G	R	Ü	N	G	Q	P	V	J	Q
T	K	X	H	Y	N	Q	C	Q	H	H	D	N	S	J	U	M	C	H	L
O	N	D	U	P	E	O	M	N	O	Q	B	Q	R	C	N	Y	K	Y	C
E	B	A	G	S	U	A	E	R	E	D	N	O	S	E	B	I	U	N	W
R	Y	P	T	I	R	R	K	G	C	P	V	V	Y	Q	J	H	P	O	R
S	E	L	M	P	V	H	W	H	Q	B	X	K	Z	L	Q	I	K	N	W
N	J	G	U	E	C	L	E	T	X	S	S	X	M	J	G	B	Z	J	R
G	N	S	S	F	T	I	S	V	Y	J	J	G	D	T	T	K	R	W	X
P	A	Y	P	D	O	G	N	W	Y	E	I	I	T	H	S	L	F	V	W
K	V	H	U	S	X	F	U	M	U	Ä	L	I	B	U	J	E	Z	P	B
Q	K	I	S	Y	C	D	S	M	X	K	G	Y	Y	X	M	D	S	X	P
K	C	T	K	C	P	D	B	S	E	O	S	J	S	N	Q	P	I	I	V
U	M	Y	L	U	N	N	F	N	C	Q	E	C	N	W	G	D	N	K	V
R	E	O	P	F	B	V	P	U	Z	C	R	X	W	Y	I	G	G	Y	J
O	O	S	V	D	B	E	H	L	S	L	F	T	S	F	X	D	I	V	N
G	N	U	T	I	E	Z	R	E	L	Ü	H	C	S	K	O	U	E	W	E
F	M	I	B	P	X	G	T	C	Q	N	D	P	V	M	Z	U	R	U	M
S	O	Q	F	T	M	C	Q	S	L	B	D	K	N	I	C	B	E	R	D

GARTEN

Horoskop

Steinbock (22.12-20.01):

Du wirst in den nächsten Tagen deine große Liebe treffen. Sei auf der Hut!

Wassermann (21.01-19.02):

Du wirst in den nächsten Wochen nur so vor Lebensenergie und Kreativität strotzen. Mach dich nützlich!

Fisch (20.02-20.03):

Räum dein Zimmer auf und mach fleißig deine Hausaufgaben! Es wird uns allen guttun!

Widder (21.03-20.04):

Halte die Augen offen, vielleicht findest du etwas sehr wertvolles direkt vor deiner Nase!

Stier: (21.04-20.05):

Versuche etwas weniger YouTube zu suchen. Suche lieber PokemonGo!

Zwilling (21.05-21.06):

Du triffst bald eine Person, die dir sehr ähnlich ist. Dein Zwilling!

Krebs (22.06-22.07):

Gönne dir eine Auszeit! Du hast es dir verdient.

Löwe (23.07-23.08):

Es werden bald Zeiten kommen, an denen du nicht mehr der Mittelpunkt aller Taten bist. Werde nicht eifersüchtig!

Jungfrau (24.08-23.09):

Gib nicht so viel Geld aus für Klamotten! Kauf dir was nützliches!

Waage (24.09-23.10):

Du bist sehr ausgeglichen. Weiter so!

Skorpion (24.10-22.11):

Du wirst bald sehr schwierig sein. Sei nicht so zickig!

Schütze (23.11-21.12):

Du bist sehr gechillt und bleibst auch ruhig!

Laura Prokesova





In Gedenken an unseren lang-
jährigen Mitschüler und Freund

Willi Doehring

Erinnerungen an Willi

Am 22. August 2016 nahm sich unser Willi mit nur achtzehn Jahren das Leben. Er hat uns alle damit vor viele Rätsel gestellt.

Es ist jedoch nicht das "Wieso?", das "Was?" oder das "Wie?", das in unseren Köpfen bestehen bleiben wird, es sind die Spuren seines Lebens, die Gedanken, Bilder und Augenblicke, die uns an ihn erinnern werden, uns glücklich und traurig machen und ihn uns nie vergessen lassen werden.

Wenn ich zurückdenke, fällt mir auf, wie facettenreich Willi war.

Wir erinnern uns an den Jungen, der uns den Tag wie die Nacht stets verschönerte, der mit seinen Tanzeinlagen, die wohl immer bestimmten Lehrern oder Schreibmaschinen ähnelten, auf keiner Party fehlen durfte. Wir denken an den Jungen, der fast jedes Jahr mit einer neuen Haarfarbe in den Unterricht spazierte, ob blond, rot, weiß oder braun. Uns fällt ein, wie unser Chaot bei ausweglosen Situationen den Retter spielte und sogar für uns kochte, was er so gerne tat. Obwohl dies oft wilde Experimente waren, hätte man das Ergebnis in einem 5-Sterne-Restaurant anbieten können.

Bei jeder Partynacht hat Willi uns mit speziellen Cocktail-Mischungen überrascht, die manchmal grauenvoll schmeckten, oft jedoch sehr gelungen waren. (Auch, wenn am nächsten Tag der Kopf brummte).

Willi hat uns auch sehr viele Streiche gespielt, die alles andere als lustig waren. Zum Beispiel hat er einmal blaue Haarfarbe ins Shampoo gemischt. Trotzdem

war man ihm nie lange böse und konnte später darüber lachen, denn er war eben unser verrückter Willi.

Spontane Aktionen führten zum Beispiel zu einem improvisierten Theater mitten im Supermarkt, einem plötzliches Einweg-Grillen im Europark oder dazu, dass man noch mit achtzehn Jahren auf dem Spielplatz schaukelte.

Man selbst hat nicht selten gemerkt, wie wohl er sich im Umkreis seiner Freunde fühlte, denn so oft hat er sich bei einem auf der Couch, im Bett oder auf dem Boden eingekuschelt und ist eingeschlafen.

Er hatte nicht nur mit seinen Freunden unglaublich viel Spaß, nein, selbst im Unterricht konnte er die Deutsch- und Geschichtslehrer mit seinen Sprüchen verzaubern.

Unvergessen bleiben vor allem seine Auftritte, in denen der am Theater am Weinberg brillierte und bei denen er sein Herz, sowie seine Seele in die verschiedensten Rollen steckte und alle Zuschauer begeisterte.

Wir verdanken ihm die Spontanität, das Lachen, das nicht vergeht, die Fähigkeit, das Gute in jedem Menschen zu sehen, viele neue und kreative Rezepte, Tanzfiguren, Narben die uns immer bleiben werden, einen komplett neuen Freundeskreis und die Freude am Leben, die wir mit allen teilen sollten.

Vielen Dank, Willi. Du warst ein einzigartiger Freund, Bruder und Sohn, der nie in Vergessenheit geraten wird.

*In Gedenken von Melissa Zekiri,
sprechend wohl für alle, die Willi
kannten*

5 Gründe in die Schule zu gehen

Eine klitzekleine Motivation

Grund 1:

Zuhause ist eh nix los

Jeden Tag aufs Neue zuhause zu sein ist auch recht schnell langweilig. Also, warum nicht in die Schule? Statt den ganzen Tag zu faulenzen, zu schlafen und seinen Lieblingsaktivitäten nachzugehen, ist es doch eine spannende, abwechslungsreiche, und jedes Mal wieder fesselnde Erfahrung, in die Schule zu gehen.

Grund 2:

Freunde treffen

Das allgemein bekannte Problem beim Verabreden liegt bei freien Terminen. Hier mal zum Arzt, da zum Sport, und dann noch ständig diese nervtötenden Hausaufgaben. Es ist doch viel leichter, einfach in die Schule zu gehen, weil man dort unweigerlich auf seine Freunde trifft. Der einzige negative Nebeneffekt ist, das man leider noch dem Un-

terricht beiwohnen muss,

Grund 3:

Nützliche Erfahrungen sammeln...

Ich wage die Aussage zu treffen, das sich jeder halbwegs normaler Schüler mindestens einmal am Schultag die Frage stellt, wozu man jetzt genau eine Bild-Analyse oder Dreiklänge braucht, und wann man sich in seinem späteren Leben noch einmal an jene Dinge erinnert. Doch man weiß ja nie... (natürlich kann man ab und zu auch etwas sinnvolles in der Schule lernen ;))

Grund 4:

Abwechslung in das kulinarische Leben bringen

Wenn wir nicht in die Schule gehen müssten, sondern den ganzen Tag tun könnten, was wir wollen, dann müssen wir zugeben, würde es wahr-

scheinlich nur Cornflakes, Nutella-Toasts und Spagetti geben. Doch wenn wir in die Schule gehen, bekommen wir meistens etwas Gesundes von den Eltern eingesteckt, schnorren etwas von Freunden, oder kaufen etwas im Schülercafé. So bekommen wir auch etwas Abwechslung zwischen die Zähne...

Grund 5:

Abwechslungsreiche Lektüre

Keiner liest gerne Schullektüre, und normalerweise würden wir sie auch nicht lesen, doch die guten alten Lehrpläne durchkreuzen unseren Plan gehörig. Die einzige Aussicht, Bücher wie Faust oder „Der Schimmelreiter“ herunterzuwürgen, sind die guten alten Verfilmungen, die ja bekanntlicherweise eh nicht viel besser als das Buch selbst sind. Aber zum Glück gibt es ja Youtube-Buchlesungen...

Grund 6:

Schule ist Tradition

Wir mögen sie alle nicht- aber so ergeht es schon seit knapp 3 Jahrhunderten allen Schulgenerationen. Friedrich der Große führte die Schulpflicht ein und je beliebter er bei den Kartoffelbauern wurde, desto unbeliebter bei der Jugend. Dabei hatte F2 es doch nur gut gemeint... lk



Buchrezension

Der Erdbeerpflücker

Als Jettes Freundin Caro ermordet aufgefunden wird, schwört sie öffentlich, den Mörder zu stellen und Rache zu nehmen – und macht damit diesen auf sich aufmerksam. Er nähert sich ihr als Freund und sie verliebt sich in ihn. Als die beiden von einem Ausflug nicht mehr zurückkommen, wird Jettes Freundin Merle misstrauisch. Und beginnt, den Hinweisen in Caros Gedichten nachzugehen...

Selten packend

Ein unglaublich packender, spannender Krimiroman, dessen Spannungskurve auch nicht nach-

Allgemeines zum Buch:

Autorin: Monica Feth

Genre: Kriminalroman

Verlag: cbt

Altersempfehlung:

Ab 12 Jahren

Seitenanzahl: 351

Erschienen: 2003

Preis: 8,99€

ISBN: 30258

lässt, wenn man weiß wer der Mörder ist, und der schließlich in einem atemberaubenden Showdown ein Ende findet. Die Handlung wird langsam aufgebaut, es gibt erst zum Ende Textstellen, in denen das Erzähl-

tempo etwas zu hoch gehalten ist. Dadurch dass die Handlung aus den Blickwinkeln verschiedener Personen verfasst ist, erlebt man die Geschichte aus allen Ecken des Geschehens.

Der Mörder als Ich

Ein großer Vorteil dieses Buches ist auch, dass der Mörder nicht nur als gefühl- und skrupelloses Wesen dargestellt wird, sondern dass man sich in



ihn einfühlen und sein Handeln und seine Gründe nachvollziehen kann.

Mit nur 351 Seiten zwar ein relativ kurzer Krimi, ist dieses Buch doch eines der besten die ich je gelesen habe. Und für Leute, die wie ich Fans von Monica Feth sind (oder geworden sind): Es gibt insgesamt 7 Folgebände, die dem ersten in Sachen Spannung und Schreibstil in nichts nachstehen. *ai*

Theaterrezension

Der Fuchs am Himmel

Dramatiker lieben es, die ganz großen Themen auf eine kleine Bühne zu bringen und an unscheinbaren Orten spielen zu lassen. Man schaue sich nur bei Lessing um, oder bei Dürrenmatt mit seiner alten Dame.

Wieso nicht auch Teltow, diese kleine Vorstadt Berlins mit seiner wunderschönen Altstadt und der jahrhundertelangen Geschichte? Es braucht schon etwas Mut, um diesen Gedanken weiterzudenken. Mut und Fantasie.

Lehrer und Künstler

Der Mann, der diesen Mut hatte nennt sich Bernd Haller und hat am 12. Juni bereits das dritte seiner Theaterstücke zur Premiere gebracht. Wir kennen ihn als Deutsch- und DS-Lehrer. Das Stück ist ein „politisches Lust- und Schauerspiel“ mit dem geheimnisvollen Namen „Der Fuchs am Himmel“ und wurde von der Amateurtheatergruppe, die sich „Die Philantisten“ nennt, zum ersten und letzten Mal im Teltower Bürgersaal aufgeführt.

Eve, die Frau des Kanz-

lerkandidaten

Die Protagonistin Evelin Krämer Greinhuber (Julia Pechel), genannt Eve, ist die Frau des Kanzlerkandidaten Carsten Greinhuber (Daniel Schubert) von der Union für Deutschland. Die gesamte Parteispitze der UFD hat ihren Sitz in Teltow, das dem Autor als Schauplatz für bundespolitische Auseinandersetzungen und Intrigen dient. Ihre Mitglieder verkörpern all jene Menschentypen, die man im Amt eines Politikers niemals sehen will, die aber lei-

der gerade wegen dieser Eigenschaften dort so oft so erfolgreich sind.

Wahre Politiker

Da ist zuallererst der ebenso charismatische wie rückratlose Kanzlerkandidat. Wie der waschechte Führer einer populistischen Partei, weiß er genau, wie er seinen Wählern den Honig um den Mund schmieren muss. Ideen dazu liefern Edelgard Sengewald als Mitglied des Landesparteiorgans, die Landesvorsitzende Dr. Karin Treupitz, die bildungspolitische Sprecherin Dr. Desiree Waldbauer und die beiden



Praktikanten Isabelle Gumpert und Laurenz Gerstmeier. Nicht zu vergessen auch den Generalsekretär Mario Hebestreit, der mehr die Politik im Reisen entdecken zu können meint. Schließlich muss man an seinem Job auch Spaß haben.

Von kulturorientierten Vernissagen bis gemeinschaftsbildenden Paddeltouren ist ihnen jedes öffentlichkeitswirksame Mittel Recht, um ihr Image in genau jenes Licht zu rücken, in dem die Partei bis zum Tag der Wahl erstrahlen soll.

Die Qual der Wahl

In all diesen politischen Machenschaften weiß Eve nicht mehr, wo sie ihren Platz suchen soll. Ihre persönlichen Interessen bleiben unter dem Druck der Öffentlichkeit nahezu vollkommen zurück und sowohl die Liebe, als auch die Freiheit, merkt sie, scheinen ihr irgendwie verloren gegangen zu sein. Wenn ihr Mann wieder einmal meint: „Kann wieder spät werden, Schatz“, antwortet sie nur noch „Macht ja nichts“.

Als sie durch Zufall den mittlerweile obdachlosen Gründer der Ideal-Partei Wilhelm Ehrenberger (Bernd Haller persönlich) auf dem Bahnsteig liegen sieht, beginnt sich in ihr Widerstand zu regen. Sie nimmt ihn kurzerhand bei sich zu Hause auf und trifft den Beschluss, mit allen Mitteln zu versuchen, den Wahlsieg ihres Mannes zu verhindern.

Hier kommt nun der Anwalt der Familie ins Spiel, der beinahe noch egozentrischere

der Familie Sebastian Schneller. Er soll als ersten Schritt den Weg der Boulevardzeitungen gehen und wendet sich im Geheimen an die Fernsehjournalistin Katharina Paulus (Antje Rücker).

Hoffnung durch Humor

In seiner verstrickten Handlung ähnelt das ganze Stück mehr und mehr einem Politdrama. Trotzdem bleibt es die ganze Zeit über humorvoll und seine Botschaft an den Zuschauer ist alles andere als fatalistisch. Das liegt auch daran, dass nicht alle Figuren durch ihre Skrupellosigkeit die Hoffnungslosigkeit der Situation ins Bodenlose stürzen lassen.

Mit Marianne Heiligrath als Spitzenkandidaten der Ideal-Partei und ihrem Ratgeber Wilhelm Ehrenberger schafft der Autor einen Gegenpol zur UFD. Trotz ihrer vielen Lebenserfahrung und herber Rückschläge glauben die beiden noch an Werte, die sie auch angesichts der harten Realität nicht aufgeben. Wenn man genau hinschaut, so denken die beiden, kann man im Sternenhimmel einen Fuchs erkennen. Ebendiese Fantasie brauche auch die Politik, so finden sie.

Dieses Schauspiel aus Charaktertypen und freiheitssuchenden Individuen ist mit Liebe zum Detail kreierte. Während ihres Rendez-Vous trinken Eve Greinhuber und ihr Musiker Rotwein – als Pendant zum Champagner, der auf dem Parteitreffen eingeschenkt wird- und tanzen zu Janis Joplin. An manchen

Stellen wirken derartige Anspielungen jedoch etwas zu plakativ und geraten in Gefahr, dadurch ihre Kraft zu verlieren.

Unterschwellige Kritik am Schulwesen

Nebenbei wird noch Kritik an der Gedichtanalyse geübt, die der Sohn in der Schule anfertigen muss. Solche kleinen Bemerkungen eines Autors, der gleichzeitig Lehrer ist, sind für Schüler besonders interessant. Schmunzeln muss man dagegen, wenn sich über die Smartboards in den Klassenräumen geärgert wird. Gehört das nicht eher in den Unterricht?

Von jung bis alt

Generationsübergreifend will die Amateurtheatergruppe „Die Philantisten“ sein und generationenverbindend ist sie. Schauspieler aus allen Altersgruppen spielen mit, zum Teil sogar aus derselben Familie. Dass sie keine Profis sind, ist nicht zu übersehen, dennoch sind ihre Fähigkeiten zum Teil an der oberen Grenze dessen angesiedelt, was man noch Amateur nennen kann. Besonders Julia Peschel in der Rolle der Protagonistin konnte überzeugen.

Es ist schade, dass die Inszenierung die einzige bleiben wird. Das, was unser Obersprachwächter da zu Papier gebracht hat, als er gerade kein Deutsch-Klausuren zu korrigieren hatte, ist ein durchaus gelungenes Theaterstück, das auf so charmante Art und Weise Kritik an der heutigen Politik übt.

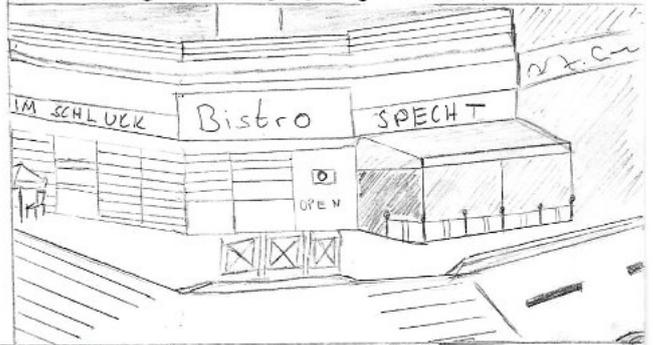
yts



clap



Die zwei Freunde setzen sich in das Bistro „Im SCHLUCK SPECHT“, um über die kommende SMS-Woche zu reden.





Wirtschaftsinformatik

Perfekt für:

- Analysten
- Kreative
- Konstrukteure
- Gestalter
- Teamplayer

Eine Reise buchen, ein Auto ausleihen, Verpackungsmaterial bestellen, die Rechnung eines Lieferanten überprüfen ... Geschäftsprozesse, wohin man schaut. Bevor eine App dafür gebaut werden kann, muss man verstehen, was genau abläuft, wer beteiligt ist und was alles schiefgehen kann.

Das sind nur einige spannende Betätigungsfelder mit denen sich Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatiker beschäftigen.

Schreiben Sie sich jetzt ein

oder besuchen Sie uns auf dem Tag der offenen Tür am 19. Mai 2017.

Wir suchen Wirtschaftsinformatikerinnen
und Wirtschaftsinformatiker.

